Bezugspreis vierteljährlich: in Münster zweimal täglich frei ins Haus gebracht 1 Mark 25 Pfg., — auswärts von der Post abgeholt 1 Mark 50 Pfg., durch den Briefträger gebracht überall, wo nur einmal im Tage Briefbestellung stattfindet, 1 Mk. 92 Pfg., in Orten mit zwei- und mehrmaliger Bestellung 2 Mk. 22 Pfg.

Drahtadresse: Volkszeitung Münsterwestf.
Fernspr.: Redaktion (Klosterstr. 31/32) Nr. 264 u. 22.
Fernspr.: Geschäftsstelle (Michaelisplatz 9) Nr. 22.

Münsterischer Anzeiger

Zwei Ausgaben täglich. und Münsterische Volkszeitung. 33425 Abonnenten.

Anzeigen: Der Raum für die Anzeigenspalte, 39 mm breit, 2,4 mm hoch, 25 Pfg.; bei Anzeigen aus dem Reg.-Bez. Münster 20 Pfg., aus der Stadt Münster 15 Pfg. (für Aktiengesellschaften usw., Vereine und Behörden 25 Pfg.). — Reklamen: Der Raum für die Reklamenspalte, 87 mm breit, 2,4 mm hoch, 1 Mk. — Für die Erfüllung von Platzvorschriften wird Gewähr nicht übernommen. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kann verweigert werden, wenn Zahlung nicht binnen vier Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt. — Gebühr für Beilagen nach Gewicht.

Erste Ausgabe. Samstag, 25. März 1911. 60. Jahrgang. Nr. 209.

Feiertags wegen erscheint die nächste Nummer dieser Zeitung am Montag mittag.

Das deutsche Kaiserpaar in Wien.

Wien, 24. März. Die Blätter begrüßen das Kaiserpaar, das mit den beiden jüngsten Kindern zu kurzem Besuche eintrifft, herzlich. Mit großer Befriedigung wird von den Blättern hervorgehoben, daß der Thronfolger und seine Gemahlin den Erholungsaufenthalt in Brioni unterbrachen um bei der Begrüßung der Kaiserfamilie in Wien anwesend zu sein. Das Fremdenblatt schreibt: Den Stunden des Besuchs der Majestäten wird natürlich alle Politik fernbleiben. Aber für zwei Reiche wie das deutsche und die österreichisch-ungarische Monarchie, worin die Monarchen die starken Träger der auswärtigen Politik und die sicheren Bürgen ihrer Kontinuität sind, haben so innige Beziehungen, wie sie zwischen den Häusern Habsburg und Hohenzollern bestehen, sicherlich auch eine hohe politische Bedeutung, zumal die bei den Thronen zunächst stehenden Mitglieder der Herrscherhäuser, indem sie von Herzen diese Beziehungen pflegen helfen, auch für die ferne Zukunft Bürgschaften für die Dauer der seit Jahrzehnten Politik geben. Darum mag es gestattet sein, auch bei einem ganz intimen Besuch fürstlicher Persönlichkeiten nicht bloß die Verehrung auszusprechen, die ihren hohen Eigenschaften hier gezollt wird, sondern in dem deutschen Kaiserpaar auch den Repräsentanten der verbündeten Großmächte zu begrüßen und im Bündnis zu feiern, das in den Gesinnungen der Völker ebenso fest wie in denen der Herrscherhäuser verankert ist.

Wien, 24. März. **(Drahtb.)** Vor dem Penziger Bahnhofe war seit den frühen Morgenstunden reges Treiben. Dichte Mengen drängten sich an den Zugängen zu dem geschmückten Platze vor dem Bahnhof und bildeten eine unabsehbare Reihe bis Schönbrunn, sich immer mehr verstärkend, je näher die Ankunftsstunde des Kaisers heranrückte. Allmählich stellten sich die Würdenträger, der Statthalter und der Bürgermeister, der Stadtkommandant und der Polizeipräsident ein. Sie begaben sich in dem prächtig dekorierten Bahnhof, wo sich die Ehrenkompagnie mit Fahne und Musik aufgestellt hatte. Weiter trafen die Gemahlin und Tochter des deutschen Botschafters ein, die Damen der Botschaft, der bayerische Gesandte Freiherr Tucher von Simmelsdorf, Legationsrat Leipzig in der Vertretung des sächsischen Gesandten, der deutsche Generalkonsul Frhr. v. Liebig, Konsul Bivenot, Generalkonsul von Budapest Graf Brockdorf-Rantzau, die Herren der deutschen Botschaft mit Ausnahme des deutschen Botschafters von Tschirsky, der dem deutschen Kaiser bis Gänserndorf entgegengefahren war, ferner die Kommandanten der den Namen Kaiser Wilhelm führenden Infanterie-Regimenter.

Wien, 24. März. **(Drahtb.)** Bei herrlichem Wetter ist heute vormittag das Deutsche Kaiserpaar mit den beiden jüngsten Kindern angekommen. Kurz nach 10 Uhr war Kaiser Franz Josef in preußischer Feldmarschalluniform mit dem Bande des Schwarzen Adlerordens, vom Publikum mit brausenden Hochrufen empfangen, von dem Gebäude des Nordbahnhofs vorgefahren und von den leitenden Beamten der Bahn in den Hofwartesalon geleitet worden. Als die Einfahrt des Zuges gemeldet wurde, betrat der Kaiser den Bahnsteig. Bald darauf machte der Wagen, in dem sich die Mitglieder der deutschen Kaiserfamilie befanden, vor dem Kaiser Halt. Kaiser Wilhelm, der den Monarchen vom Wagenfenster aus erst militärisch salutierend, dann freundschaftlich zuwinkend, begrüßt hatte, verließ raschen Schritts den Wagen und eilte auf den Monarchen zu. Die beiden Herrscher umarmten sich, küßten einander und schüttelten sich herzlich die Hände. Dem Wagen entstiegen sodann die Kaiserin, die Prinzessin Viktoria Louise, Prinz Joachim und das Gefolge. Nachdem Kaiser Franz Josef die Kaiserin und die Prinzessin herzlich begrüßt hatte, stellte Kaiser Wilhelm dem Kaiser Franz Josef den Prinzen Joachim vor. Kaiser Franz Josef reichte seinem Pathenkinde die Hand, die der Prinz ehrerbietig küßte. Kaiser Wilhelm begrüßte hierauf den Generaladjutanten Grafen Paar und nahm die Vorstellung der hohen Beamten entgegen, worauf Kaiser Wilhelm dem Kaiser Franz Josef sein Gefolge vorstellte. Hierauf reichte Kaiser Franz Josef der Kaiserin den Arm. Die Allerhöchsten Herrschaften begaben sich in den Hofwartesalon, wo sie ungefähr 5 Minuten im Gespräch verblieben, um sodann den Salonwagen zu besteigen. Die Fahrt wurde bis Penzig fortgesetzt. Von den Häusern, an denen die Verbindungsbahn vorbeiführte, wehten Fahnen in deutschen und österreichischen Farben. Die Fenster waren dicht vom Publikum besetzt, das dem Hofzug zuwinkte, während ihn an den dem Bahnkörper zugänglichen Stellen die Hochrufe der Passanten empfingen, die sich dort angesammelt hatten.

Jetzt ertönten die Klänge des „Heil dir im Siegerkranz". Um 11 Uhr fuhr der Hofzug ein. Ihm entstiegen gleichzeitig die beiden Kaiser, vom Publikum mit begeisterten Hochrufen empfangen. Kaiser Wilhelm schritt auf die Gruppe der Erzherzoginnen zu u. begrüßte sie durch Handkuß, während Kaiser Franz Josef der Deutschen Kaiserin beim Aussteigen behilflich war. In diesem Augenblick trat die Herzogin Maria Annunziata auf die Kaiserin zu und begrüßte sie herzlich mit Küssen. Sodann begrüßten ebenso herzlich die übrigen Erzherzoginen und die Herzogin von Hohenberg die Kaiserin. Hinter der Kaiserin folgten die beiden Kinder des Kaiserpaares, die Prinzessin Viktoria Louise und Prinz Joachim, die von der Kaiserin den Erzherzoginnen vorgestellt wurden.

Inzwischen hatte Kaiser Wilhelm die Erzherzöge begrüßt und die Vorstellung der zur Aufwartung erschienenen Persönlichkeiten entgegengenommen. Nach dem Abschreiten der Ehrenkompagnie näherten sich beide Kaiser mit den Erzherzögen dem Zelt. Hier begrüßten die Erzherzöge die Kaiserin durch Handkuß. Darauf wurde Cercle abgehalten und die beiden Kinder des Kaiserpaares den Erzherzögen vorgestellt. Sodann begaben sich die Herrschaften zu den Wagen. Im ersten offenen Wagen nahmen die beiden Kaiser Platz. Im zweiten geschlossenen Wagen saßen die Kaiserin mit der Erzherzogin Maria Annunziata; im dritten offenen Wagen Erzherzog Franz Ferdinand und Prinz Joachim; im vierten geschlossenen Wagen die Erzherzogin Maria Theresia mit der Prinzessin Viktoria Louise. Um 11 Uhr 10 Min. verließen die Wagen den Bahnhofsplatz und fuhren nach Schönbrun. Die an den Bahnhof grenzenden Straßen waren festlich geschmückt. Als das Publikum der beiden Kaiser ansichtig wurde, brach es in enthusiastische Hochrufe aus, die sich erneuerten, als die Kaiserin und die Prinzessin Viktoria Louise vor dem Bahnhof erschienen. Umbraust von den Ovationen des dichten Spaliers nahmen die hohen Gäste den Weg zum Kaiserlichen Lustschloß. Kaiser Wilhelm trug österreich-ungarische Feldmarschalluniform, die Erzherzöge die Uniformen ihrer deutschen Regimenter.

An der blauen Stiege des Schönbrunner Schlosses machten der erste Oberstbofmeister Fürst von Montenuovo und der oberste Zeremonienmeister Graf Choloniewski ihre Aufwartung. Kaiser Franz Josef geleitete die Gäste in den Salon der großen Fremdenappartements, worauf die Majestäten sich in die Salons zurückzogen. Um 1 Uhr beute mittag fand Familiendiner statt. An ihm nahmen teil die beiden Kaiser, die Kaiserin, Prinz Joachim, Prinzessin Viktora Louise, Erzherzogin Marie Valerie mit ihrer Tochter. Gleichzeitig war Marschallstafel.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 24. März. **(Drahtb.)**

Am Ministertische Sydow.
Präsident **v. Kröcher** eröffnet die Sitzung um 10,15 Uhr.

Die dritte Beratung des Etats

wird beim Bergetat fortgesetzt.

Abg. **Hoffmann** (Soz.): Es wird uns immer von der Rechten vorgeworfen, daß wir zu viel redeten. Wenn wir erst den Minister an der Kandarre haben, brauchen wir nicht mehr so viel zu reden. Die Darstellung, die der Abg. Hirsch-Essen kürzlich über die Sicherheitsmänner gab, daß sie Unzufriedenheit zwischen den Arbeitern und Beamten stifteten, ist unwahr.

Abg. **Imbusch** (Zentr.): Wer hat sich denn der Interessen der Bergarbeiter angenommen, bevor die Sozialdemokraten in diesem Hause waren? Die Interessen der Bergarbeiter sind doch auch bisher eifrig vertreten worden. Und selbst die Sozialdemokraten haben anerkannt, daß das speziell vom Zentrum geschehen ist. Herr Hoffmann, der nach eigener Erklärung vom Bergbau nicht viel versteht, hat gar keine Ursache, uns, die wir dem Bergbau lange praktisch angehört haben, Vorwürfe zu machen. Unserer Fraktion gehören drei frühere Bergarbeiter an. Sorgen Sie dafür, daß bei Ihnen (zu den Sozialdemokraten) auch die Bergleute eine sachmännische Vertretung finden. Das Lied von der weißen Schwalbe wird allmählich abgeschmackt. Für die Einzelvorschriften bezüglich der Sicherheitsmänner haben die Sozialdemokraten ja selbst gestimmt. Von Ihnen und Ihren Anhängern wird das Gesetz bald gelobt, bald geschmäht, wie es gerade Ihren Zwecken entspricht. Herr Hue nennt das Gesetz in den „Sozialdemokratischen Monatsheften" verbrecherisch; in der „Bergarbeiterzeitung" steht um dieselbe Zeit etwa das Gegenteil zu lesen.

Präsident **v. Kröcher** ersucht den Abg. Hoffmann, seine unausgesetzten Zwischenrufe zu unterlassen; er habe ja vorher das Wort gehabt.

Abg **Imbusch** fortf.: Herr Hoffmann hat seine fast dreistündige Rede fast ganz mit Angriffen gegen das Zentrum ausgefüllt. Das beweist nur, welche Bedeutung er dem Zentrum und den christlichen Gewerkschaften beilegt. Wir haben uns mit Geschick und Erfolg der Interessen der Bergarbeiter angenommen und können verlangen, daß uns Herr Hoffmann in Ruhe läßt. Wir werden seine Angriffe nicht durchgehen lassen. (Zuruf des Abg. Hoffmann: Und der Scharfmacher Gronowski?) Auch Herr Gronowski hat keine Scharfmacherede gehalten. Ich rufe die bürgerlichen Parteien auf, die Forderungen der christlichen Arbeiterschaft zu unterstützen.

Abg. **Hirsch**-Essen (ntl.): Meine frühere Behauptung, daß das Institut der Sicherheitsmänner eine knallrote Färbung angenommen habe, halte ich aufrecht. Die Sicherheitsmänner haben das Bestreben, die Verfehlungen der Arbeiter zu vertuschen und diejenigen der Verwaltung aufs schärfste zu verfolgen.

Abg. **Maurer** (ntl.) kommt auf die Frage der Installationsarbeiten bei den elektrischen Überlandzentralen zurück und spricht sich gegen die Stärkung der Monopole der großen Gesellschaften aus.

Handelsminister **Sydow**: Die Allgemeine Elektrizitätsgesellschaft plant die Errichtung einer großen elektrischen Zentrale bei Saarbrücken. Es kommt darauf an, sich die neue Gesellschaft dahin zu sichern, daß diese aus den Staatsgruben Kohlen bezieht. Wir schlossen in diesem Sinne einen Vertrag mit der Gesellschaft ab, wonach der Fiskus und die Gemeinden sich an der Gesellschaft beteiligen wollen. Wir haben damit die öffentlichen und kaufmännischen Interessen gewahrt.

Nach kurzen Ausführungen des Abg. **Henckel v. Donnersmarck** (Zentr.) wird der Bergetat bewilligt.

Beim Etat der Handels- und Gewerbeverwaltung führt

Abg. **Cohausz** (Zentr.) aus, daß die heimische Textilindustrie, namentlich die Baumwollindustrie, durch die Preissteigerung für Rohmaterialien sehr geschädigt werde und in ihrer Existenz bedroht sei. Die Preise der amerikanischen Baumwolle seien gesteigert worden. Die amerikanische Baumwolle reiche nicht mehr zur Befriedigung des Bedürfnisses aus, und Amerika gewinne dadurch seine Monopolstellung. Die Baumwollindustrie nehme im deutschen Vaterlande bisher eine der ersten Stellungen ein. Ein Abhülfsmittel sei der Baumwollbau in den deutschen Kolonien.

Präsident **v. Kröcher** macht den Redner darauf aufmerksam, daß diese Ausführungen in die zweite Lesung gehören.

Abg. **Schröder**-Cassel (ntl.) weist die abfällige Kritik zurück, die der Abg. Hammer bei der zweiten Lesung des Etats an Schröders Mittelstandsrede auf dem Kasseler Parteitag geübt hat.

Abg. **Schepp** (Fortschr. Vp.) wünscht Einschränkung des Vorschleusenrechts zugunsten der kleinen Schiffer.

Abg. **Seyda** (Pole) beklagt sich über die Schikanierung der polnischen Genossenschaften.

Handelsminister **Sydow**: Den kleinen Schiffern soll die Ausübung des Vorschleusenrechts erleichtert werden. Die polnischen Genossenschaften werden nicht schikaniert. Wir sind aber genötigt, ihnen Beschränkungen aufzuerlegen, wenn sie nicht wirtschaftliche, sondern national-politische Tendenzen verfolgen.

Nach kurzen Ausführungen des Abg. **Leinert** (Soz.) weist Abg. Dr. **Grunenberg** (Zentr.) eine Äußerung des Abg. Rahardt bei der zweiten Lesung zurück, daß er nichts von paritätischen Arbeitsnachweisen verstehe.

Abg. **Busch** (Zentr.) klagt über die Beschränkung der Wochenmärkte auf Kirmessen.

Der Handels- und Gewerbeetat wird bewilligt.

Beim Etat des Ministeriums des Innern tritt

Abg. **Faltin** (Zentr.) für eine möglichst scharfe Handhabung der Kellnerkontrolle ein.

Abg. **Cassel** (Fortschr. Vp.) widerspricht der Behauptung der Konservativen, daß die Freisinnigen mit der Sozialdemokratie ein Bündnis auf Leben und Tod geschlossen hätten.

Abg. **Lohmann** (ntl.) wendet sich gegen die Behuptung des Ministers in der zweiten Lesung, daß der in Oletzko-Lyk von Lehrern verteilte „Volksfreund" kein Parteiblatt sei.

Abg. **Seyda** (Pole): Wie die Regierung gegen die Polen vorgeht, zeigt der Fall Zabrze, wo ein Mann bei der Verhaftung wie ein Zuchthäusler behandelt wurde, obwohl er nichts getan hatte. Unter Mitwirkung der Polizei ist gegenüber einem Mitgliede des Strazvereins in Posen das Briefgeheimnis verletzt worden.

Minister des Innern **v. Dallwitz**: Daß die Kreisblätter aufklärende Artikel mit zahlenmäßigen Angaben bringen, ist durchaus wünschenswert. Die Grundtendez des Volksfreundes ist, abgesehen von einigen Entgleisungen, durchaus national und gegen die Sozialdemokratie gerichtet. Bei den Ausweisungen in Ostpreußen werden Härten vermieden. Massenausweisungen finden nicht statt. In der vom Vorredner vorgebrachten Angelegenheit der Verletzung des Briefgeheimnisses ist ein Disziplinarverfahren eingeleitet worden.

Abg. **Hirsch** (Soz.): Die Angriffe Gronowskis in der zweiten Lesung gegen die Sozialdemokraten waren ein Sammelsurium von Unwahrheiten.

Präsident **v. Kröcher** ruft den Redner zur Ordnung.

Abg. **Meyer**-Tilsit (kons.): Es wäre eine Pflichtverletzung des Staates, wenn er die Sozialdemokratie mit demselben Maßstabe messen würde wie die anderen Parteien.

Abg. **Schiffer** (natl.): In den letzten zehn Jahren sind nicht weniger als 71 Polizeiverordnungen als gesetzwidrig aufgehoben; unzählige Personen sind zu unrecht verurteilt worden.

Staatsminister **v. Dallwitz**: Wir haben angeordnet, daß die veralteten Polizeiverordnungen aufgehoben werden und daß neue Verordnungen von der vorgesetzten Behörde geprüft werden. Zu berücksichtigen ist die verschiedenartige Rechtsprechung des Kammergerichts und des Oberverwaltungs-Gerichtes. Meine Darstellung in der zweiten Lesung hinsichtlich der Moabiter Vorgänge sind durch die gerichtlichen Feststellungen vollauf bestätigt worden. Der Fall Herrmann erweckt allgemeine Teilnahme und zeigt, welch schwere Verantwortung die auf sich laden, die das Volk zu derartigen Tumulten aufreizen. (Lebhafter Beifall rechts.)

Die weitere Debatte dreht sich um Vorgänge in Nordschleswig.

Darauf wird der Etat bewilligt.

Der Etat der preußischen Zentral-Genossenschaftskammern passiert ohne Debatte; ferner ohne erhebliche Debatte der Etat der Verwaltung der direkten Steuern, sowie eine Reihe kleinerer Etats.

Darauf vertagt sich das Haus auf Montag 11 Uhr.
Schluß 6 Uhr.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 24. März. **(Drahtb.)**

Am Bundesratstische Staatssekretär v. Lindequist.
Der **Präsident** eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 15 Min.

Auf der Tagesordnung steht der

Etat für Ostafrika.

Abg. **Sommer** (Fortschr. Vp.): Unsere Kolonialschulen müssen von ihrem konfessionellen Charakter befreit werden. Sodann ist es nötig, die Gehaltsbezüge der Regierungslehrer aufzubessern. Von ihnen wird ganz besonders Berufsfreudigkeit und Tüchtigkeit verlangt. (Beifall.)

Abg. Dr. **Arnim** (ntl.): klagt über Benachteiligung eines Invaliden aus Südwestafrika bei Erlangung einer Anstellung als Militäranwärter. Die Selbstverwaltung muß in Ostafrika durch Landüberweisung gefördert werden. Die Gründung einer Handelskammer ist notwendig. Die Schulverhältnisse verlangen dringend einer gründlichen Reform.

Ein Kreditinstitut halten wir für Ostafrika für mindestens ebenso nötig als für Südwestafrika. Die Frachttarife für Ostafrika sind zu hoch. Der Zuschlag auf diese Tarife erschwert den Frachtverkehr ganz außerordentlich. Bei einer neuen Subvention sollte sich der Staatssekretär die Tarife genau ansehen. Tatsache ist, daß außerordentlich viel mehr Natron im ostafrikanischen Schutzgebiete vorhanden ist. Ich bitte dringend, der Gründung von Tropenhygiene-Instituten näher zu treten.

Staatssekretär **Dr. v. Lindequist**: In Ostafrika bestehen jetzt 13 Lehrerstellen, von denen 10 etatsmäßig sind. Die Besoldung der Lehrer entspricht der ihrer Kollegen in der Heimat. Für die Invalidenversicherung der alten Schutztruppler trete ich stets ein, schon um den Pensionsfonds zu entlasten. Die Ablösung der Hüttensteuer durch die Kopfsteuer geschieht schrittweise. Vielfach ist die Kopfsteuer schon eingeführt. Den Landesverbänden stehen wir freblich und sympathisch gegenüber. Die Bezirksräte hatten gewünscht, eine Wertzuwachssteuer einzuführen. Der Gouverneur stand diesem Vorschlage an sich sympathisch gegenüber. Gegenwärtig hält er ihn jedoch für verfrüht. Deshalb schlage ich vor, für umbebautes Land 10 Prozent Steuer einzuführen. Ganz zum Abschluß ist diese Frage noch nicht gekommen. Die Wasserleitungsfrage ist noch nicht geklärt, weil noch kein einwandfreies Wasser gefunden ist. Der Gründung einer Handelskammer und der Berufung von Handelssachverständigen stehe ich sympathisch gegenüber Die Schule in Dar-es-Salaam war vor 2 Jahren noch genügend. Inzwischen ist die Schülerzahl allerdings gestiegen. Die Eisenbahnfrachten werden besonders für die Ausfuhrprodukte möglichst niedrig bemessen werden. Was die Tarife für die ostafrikanischen Linien betrifft, so werden wir dafür sorgen, daß das Zuschlagswesen vermehrt wird. Am Natronsee sind erhebliche Mengen Natron gefunden worden. Technisch und kaufmännisch ist diese Sache allerdings noch nicht geklärt. Die Engländer haben auf benachbartem Gebiet zum Abbau der Natronlager eine Gesellschaft mit 26 Millionen Kapital gegründet. Wenn die Abbaufähigkeit unserer Lager sich herausstellt, wünsche ich, daß das nötige Kapital sich dafür findet Die Tropenhygiene-Institute werden weiter gefördert werden. In Ostafrika und Kamerun sind kleine Ansätze dazu schon vorhanden. Diese Institute werden weiter gefördert.

Abg. **Ledebour** (Soz.): Über die Auffindung von Natronschätzen sind wir ebenso erfreut wie die andern Parteien des Hauses. Unglaublich ist es, daß Dr. Dröscher diese Erträgnisse von Natron auf 4 Milliarden schätzt, d. h. nach zu Grundelegung in Deutschland. Dazu sind eine Menge von Einschränkungen zu machen, so der Bau einer Bahn dorthin. Dem Gouverneur v. Rechenberg ein Loblied zu singen will ich unterlassen. Ein sozialdemokratisches Loblied bekommt diesen Herren meist nicht gut. Er scheint das Opfer eines Pflanzerausbeutertums werden zu wollen.

Abg. Dr. **Arendt** (Reichspt.): Herr Ledebour wußte wenig vorzubringen. Wenn wir die Vorschläge der Sozialdemokraten befolgen würden, würde das Land nicht erschlossen werden. Eine besondere Bahn in das Natrongebiet zu bauen ist nicht nötig. Wir halten jedoch die Weiterführung der Bahn für notwendig. Ohne das Bahnsystem wären wir immer noch in der Defizitwirtschaft Die Tätigkeit der Pflanzer muß gefördert werden. Sie sind die Pioniere der Arbeit der Kultur. Um die Einführung der deutschen Währung ist dringend zu bitten.

Staatssekretär Dr. **v. Lindequist**: Gouverneur Rechenberg ist ein tüchtiger Beamter, und der gute Zustand des ostafrikanischen Etats ist ihm zu danken. (Hört! hört.). Daraus, daß er nicht an Eisenbahnbauten herangeht, bis ihre Rentabilität sicher steht, kann man ihm wohl nicht einen Vorwurf machen. Ich muß dem entgegentreten, daß Herr v. Rechenberg den weißen Ansiblern feindlich gegenüberstehe. Daß er vor unsoliden Unternehmungen warnt, ist berechtigt. Die „Deutsch-ostafrikanische Landesschau" hat irgendwelche Zuschüsse aus Staatsmitteln nicht erhalten.

Abg. **Ledebour** (Soz.): Wir haben uns angesichts der Geschäftslage Beschränkungen auferlegt. Dieses uns anders auszulegen, ist nicht mehr schön. (Lachen rechts. Sehr richtig links). Daß Herr Dr. Arendt seine angekündigte Beweisführung gegen den Gouverneur von Rechenberg nicht vorgebracht hat, nennt man Kneiferei.

Vizepräsident **Schultz** rügt diesen Ausdruck.

Abg. **Ledebour** fortfahrend: Dr. Arendt hat hier keine Beweisführung sondern lediglich eine Anklage erhoben.

Abg. Dr. **Arendt** (Rchsp.): Meine Anklage richtet sich nicht gegen die Person des Gouverneurs, sondern gegen sein System, daß sich gegen die deutschen Pflanzungen richtet.

Staatssekretär Dr. **v. Lindequist**: Dem Gouverneur ist es zum Vorwurfe gemacht worden, er sei ansiedlerfeindlich, also deutschfeindlich, die Tatsachen eweisen das Gegenteil. Der Plantagenbau hat sich unter ihm sehr entwickelt.

---

36)

Der Baumeister.

Roman von Julius Philipp-Heergesell.

VII.

Zufolge der Verfügung vom 4. Mai hatte sich der Unterzeichnete zu der Witwe Hoffheinz (Personalien) Berlin, Königstraße wohnhaft, begeben. Auf die an diese gerichtete Aufforderung, ihm das Zimmer des Architekten Thal zu zeigen, wurde ihm ein zweifenstriges Vorderzimmer gleich an der Eingangstür gewiesen, in welcher sich außer der Tür nach dem Korridor noch eine Verbindungstür nach dem einfenstrigen Nebenzimmer befindet. Diese Tür ist von dem Zimmer des Thal verriegelt und verschlossen. Der Schlüssel befindet sich im Besitze der Frau Hoffheinz. Außerdem ist die Tür von der Seite des Thalschen Zimmers durch einen Kleiderschrank verstellt. Außer diesem enthält das Zimmer eine Holzbettstelle, Sofa, Tisch mit Schublade, einen Waschtisch, drei Stühle und eine Spiegelkommode. Der Schlüssel zum Kleiderschrank steckte im Schloß. Derselbe wurde geöffnet und der Inhalt, bestehend aus einem Sommerpaletot, Jackettanzug, Frackanzug, Gesellschaftsanzug und Schlafrock genau untersucht. Eine in der Tasche des Fracks vorgefundene Tischkarte, sowie ein gebrauchtes Billett zur Sezessionsausstellung wurden als für die Untersuchung unerheblich zurückgelassen. In der obersten Schublade der Kommode fanden sich zwei Pakete mit Rechnungen und zwei Pakete mit Briefen, die jedes für sich mit Bindfaden verschnürt in anliegendem Paket verwahrt wurden. Die übrigen Schubladen enthielten nur Wäsche. Auch sonst wurde nichts für die Untersuchung Erhebliches vorgefunden. In der Schublade des Tisches fanden sich eine Reihe von Skizzen, die gleichfalls verschnürt in anliegendem Paket beigefügt wurden. Frau Hoffheinz war bei der Untersuchung zugegen. Sie erklärte, daß sie weitere als die bisherigen Angaben nicht machen könne.

v. g. u.
Amalie Hoffheinz.
Altenberg, Kriminalwachtmeister.

VIII.

Königl. Polizeipräsidium.

Berlin, den 6. Mai 1905.

Vorgeladen erscheint:

1. Der Bauwächter Scheffler zu Wilmersdorf, Bruchsalstraße wohnhaft und erklärt:

Zur Person: Ich heiße Dominik mit Vornamen, bin am 3. Oktober 1863 zu Nowawes, Kreis Potsdam, geboren, ohne Vermögen, nicht mehr Soldat, wegen Unterschlagung und schweren Diebstahls im Rückfall, sowie wegen Raubes vorbestraft.

Zur Sache: Ich bin Bauwächter des Hertefeldschen Baues in der Prinzregentenstraße. Mein Dienst beginnt nach Feierabend und endigt morgens gegen sieben Uhr. An dem Abend des 26. April war ich, ehe ich meinen Dienst antrat, bei dem Restaurateur Matz eingekehrt. Dadurch hatte ich mich etwas verspätet und war noch dort, als der Baumeister Thal gegen halb sieben mit einem anderen Herrn, den ich nicht kenne, am Restaurant des Herrn Matz vorbeiging. Als Herr Thal vorbei war, wartete ich noch etwa zehn Minuten und ging dann zum Bau, um mich unbemerkt dort einzufinden. Als ich hinkam, fand ich die Pforte des Bauzauns offen, von Herrn Thal und seinem Begleiter war aber nichts zu bemerken. Ich konnte nicht feststellen, ob Herr Thal und sein Begleiter dagewesen waren. Den Schlüssel im Tischkasten habe ich nicht bemerkt. Ich blieb dann noch bis etwa gegen acht Uhr auf dem Bau, weil ich annahm, Herr Thal würde vielleicht noch einmal zurückkommen und kontrollieren, ob ich da bin. Da er sich aber nicht mehr einfand, so ging ich zu der Restauration vom Matz zurück, woselbst ich mich bis um elf Uhr aufhielt. Dann ging ich zum Bau zurück, um meinen Dienst zu versehen. Irgend etwas Auffälliges habe ich während der Nacht nicht bemerkt. Auf den Begleiter des Thal habe ich nicht geachtet und kann daher über seine Persönlichkeit keine Angaben machen.

v. g. u.
Dominik Scheffler.

2. Baurat Hertefeld erklärt:

Ich ergänze meine Aussage vom 4. d. M. dahin, daß Thal bei seinem Verschwinden am 26. vermutlich nicht im Besitz erheblicher Barmittel gewesen sein kann, da er außer seinem Monatsgehalt keine Einnahmequellen besaß. Auch Kostbarkeiten habe ich nie bei ihm bemerkt.

Was den Herrn anbetrifft, mit dem Herr Schankwirt Matz den Thal gesehen haben will, so würde die Beschreibung möglicherweise auf den Baumeister Franz Cortese passen, mit dem Thal, soviel ich weiß, in letzter Zeit ziemlich liiert war.

v. g. u.
Theodor Hertefeld.
Brennert, Kriminalinspektor.

IX.

Vorgeladen erscheint:

Der Baumeister Franz Cortese, Berlin Bernburgerstraße, und erklärt:

Zur Person: Ich heiße Franz mit Vornamen, kann über meinen Geburtstag und meine Herkunft bestimmte Angaben nicht machen, da ich meine Eltern nicht gekannt habe und seit frühester Kindheit unter fremden Leuten war. Ich bin nicht Soldat gewesen und unbestraft.

Zur Sache: Ich habe den Architekten Thal, mit dem ich seit etwa einem halben Jahre bekannt bin, am letztenmal am Abend des 26. April gesehen. Ich hatte mich zu diesem Abend mit ihm zu einem Spaziergang verabredet, zu dem er mich abzuholen versprochen hatte. Er kam auch gegen 6 Uhr in meine Wohnung, aber nur, um mir mitzuteilen, daß er keine Zeit habe und auch nicht in der Stimmung sei, unter Menschen zu gehen. Er zöge es deshalb vor, zu Hause zu arbeiten. Da er sich aber überlegt hatte, daß er dazu einiger Skizzen bedurfte, die sich auf dem Bau in der Prinzregentenstraße befanden, so schlug ich ihm vor, ihn ein Stück Weges zu begleiten. Da wir uns aber unterwegs in ein angeregtes Gespräch verwickelten, so brachte ich ihn bis zum Bau, wartete auf ihn, während er hineinging und nach kurzer Zeit zurückkam. Alsdann benutzten wir von der Kaiserallee aus die Straßenbahn und fuhren zusammen bis zur Leipzigerstraße, wo ich ausstieg, um zu Abend zu essen, während Thal weiterfuhr. Seitdem habe ich ihn nicht wieder gesehen.

v. g. u.
Franz Cortese.

Urschriftlich mit Anl.
an den Ersten Staatsanwalt bei dem Königl. Landgericht II, Berlin, zum zuständigen Befinden.

Berlin, den 7. Mai 1905.
Königl. Polizeipräsidium, Abt. IV.
Brennert.

Sofort! Herr Landgerichtsrat Körner wolle sich der Bearbeitung der Sache unterziehen. B., d. 8. IV. E1.

X.

Referat.

Das Ergebnis der bisherigen Ermittelungen deutet darauf hin, daß Thal einem Verbrechen zum Opfer gefallen ist. Er ist verschwunden, ohne einem seiner Bekannten oder seiner Wirtin Andeutungen gemacht zu haben, daß er sich entfernen wolle. Ein Unglücksfall erscheint ausgeschlossen, da ja seine Leiche irgendwo hätte zum Vorschein kommen müssen. Andererseits scheint es für ein Verbrechen an jedem Beweggrund zu fehlen. Denn nach den Bekundungen des Baurats Hertefeld muß angenommen werden, daß Thal bei seinem Verschwinden keine erheblichen Barmittel noch sonstige Kostbarkeiten besaß. Der Bauwächter Scheffler, dem auf Grund seiner Vorstrafen eine Gewalttat zuzutrauen wäre, kommt nach Aussage des Baumeisters Cortese nicht als Täter in Frage, da Cortese ja nach dem Besuch des Neubaues mit Thal zurückgefahren sei und sich in der Leipzigerstraße von ihm getrennt haben will. Dafür, daß Thal dann noch einmal nach dem Neubau zurückgekehrt und dabei dem Scheffler begegnet ist, fehlt jeder Anhalt und erscheint auch wenig wahrscheinlich. Soweit endlich gegen Cortese ein Verdacht daraus hergeleitet werden könnte, daß er der letzte ist, mit welchem Thal vor seinem Verschwinden zusammen war, so haben die bisherigen Ermittelungen weitere Verdachtsmomente gegen ihn nicht ergeben.

* * *

Soweit hatte der Landgerichtsrat Körner also pflichtgemäß seine Untersuchung betrieben und Cortese nach dem Stande der Ermittelungen entlasten müssen. Da ihm persönlich aber sehr wohl ein Grund bekannt war, der für Cortese stark belastend erscheinen mußte, da er außerdem seinem Gefühl nach diesem Manne das Verbrechen an dem unglücklichen Thal zuschrieb, so betrieb er noch einmal die Ladung seines Schwagers, des Baurats, um gegen Cortese eine Handhabe zum gerichtlichen Vorgehen zu gewinnen. Die nachfolgenden Aktenstücke geben Zeugnis davon. (Fortsetzung folgt.)

Abg. **Noske** (Soz.): Herr v. Rechenberg wird heute scharf angegriffen, weil er die Eingeborenen als Menschen behandelt.

Abg. **Schwarze-Lippstadt** (Zentr.): Die Vorwürfe gegen den Gouverneur v. Rechenberg sind nicht berechtigt. Andererseits könne die Sozialdemokraten ihre Behauptung auch nicht beweisen.

Abg. Dr. **Goller** (Fortschr. Vp.) empfiehlt die Anträge seiner Partei und erklärt erwünscht sei es auch, daß in den dortigen Regierungsschulen die kleinen Negerkinder nur eine Schrift und zwar die lateinische Schrift gelehrt werde.

Der Etat wird unter Annahme des Antrages Dr. Goller im übrigen nach den Beschlüssen der Kommission angenommen.

Es folgt der Etat für Togo. Dieser passiert ohne Debatte.

Sodann wird der Etat für Südwestafrika beraten.

Abg. **Haußmann-Württemberg** (Fortschr. Vp.): Durch die Verordnungen des Reichskolonialamtes in Sachen der Nachverzollung ist tatsächlich in schwebende Prozesse eingegriffen worden.

Staatssekretär Dr. **v. Lindequist**: Die Kaufleute fühlen sich jetzt benachteiligt, weil die Regierung Recht erhalten hat.

Ministerialdirektor Dr. **Conze**: Materiell lag kein Grund vor, die Nachverzollung aufzuheben.

Abg. Dr. **Semler** (ntl.): Wenn auch die Haltung der Regierung nicht besonders glücklich ist, so geben wir doch in der Sache selbst dem Staatssekretär Recht.

Abg. **Schwarze-Lippstadt** (Zentr.): In der Frage der Nachverzollung hat die Behörde anscheinend nicht einwandfrei gehandelt.

Abg. Dr. **Arning** (ntl.): Die Gesellschaften, die durch die Nachverzollung geschädigt worden sind, müssen anderweitiges Entgegenkommen finden.

Dr. **Paasche** (natl.): Der Gouverneur hat der Plantagenentwickelung vielfach Schwierigkeiten gemacht.

Abg. **Noske** (Soz.): Enthüllungen über eine Mißwirtschaft des Gouverneurs von Rechenberg sind hier nicht vorgebracht worden.

Abg. **Stresemann** (natl.): Wenn unsere Kolonien jemals bei der Rohstoffproduktion in Betracht kommen wollen, dann muß die Entwickelung in ganz anderem Tempo gefördert werden.

Abg. **Erzberger** (Ztr.): Wir wünschen, daß das Grundbuch in Ostafrika bald eingeführt wird. Daß der Gouverneur kapitalschwache Unternehmer eher warnt, als animiert, ist selbstverständlich. Bei genügender Kapitalkraft begrüßen wir die Ansiedelungen. Es muß verhindert werden, daß sich ein Ansiedler-Proletariat bildet.

Staatssekretär **v. Lindequist**: Ich habe den Eindruck gewonnen, daß Her v. Rechenberg solide Unternehmungen stets unterstützt.

Nach weiteren kurzen Bemerkungen der Abgg. **Schwarze-Lippstadt** und **Semler** wird der Etat für Ostafrika bewilligt.

Es folgt der Etat für Kamerun.

Hierzu liegen einige Anträge der Freisinnigen vor. Danach soll der Betrag für Bekämpfung der Lepra und Schlafkrankheit um 15 000 Mark erhöht werden. Beim Ausgleichsfonds sollen 15 000 Mark und beim Bau von Ergänzungsbahnen 100 000 Mark genehmigt werden.

Abg. **Noske** (Soz.): In Kamerun haben sich die Unternehmer gegen die Eingeborenen zusammengetan, um die Löhne möglichst niedrig zu halten. Anläßlich der Expedition nach der Ermordung des Händlers Brettschneider haben sich die unhaltbaren Zustände herausgestellt.

Abg. **Ledebour** (Soz.): Ich frage den Staatssekretär, ob er diejenigen Verordnungen in Südwestafrika aufheben will, wonach es den Hereros und verschiedenen Hottentottenstämmen nur mit Genehmigung des Gouverneurs gestattet ist, Großvieh zu halten, und wonach die Zwangsarbeiten eingeführt werden.

Nach weiteren unerheblichen Bemerkungen wird die Debatte geschlossen, wird aber wieder aufgenommen durch Ausführungen des

Staatssekretärs **v. Lindequist**: Ein Enteignungsgesetz für Südwestafrika ist im Entwurfe nahezu fertiggestellt. In Südwestafrika sind eher zu wenig als zu viel Polizeibeamte. Das betrübende Vorkommnis in Wilhelmtal wäre nicht vorgekommen, wenn mehr Polizeimannschaften dagewesen wären. Die Kontrolle der Gründungsgesellschaften ist sehr schwierig. Ungesunde spekulative Gründungen müssen möglichst verhindert werden. Die Viehhaltung der Eingeborenen in früheren Aufstandsgebieten hat erheblich zugenommen. Daraus geht hervor, daß der Gouverneur von seinem Bewilligungsrecht ausgiebig Gebrauch macht. Zwangsarbeit geschieht nur, um Vagabundagen zu verhindern.

Abg. **Ledebour** (Soz.) Meine Behauptungen sind nicht widerlegt worden.

In der Spezialberatung bittet Staatssekretär v. Lindequist bei „Ausgaben" die von der Kommission gestrichene Ortszulage für die Beamten für den Bezirk Lüderitzbucht mit 45 000 Mk. wiederherzustellen. Die Summe wird aber gestrichen und der Etat nach den Beschlüssen der Kommission verabschiedet.

Der Etat für Neu-Guinea und für die Südseeinseln wird ohne Debatte bewilligt; ebenso der Etat für Samoa.

Der Kolonialetat wird im ganzen erledigt.

Nächste Sitzung Dienstag 12 Uhr: Etat der Reichseisenbahn und kleinere Etats, Reichsschatzamt.

Aus der Stadt.

Münster, 24. März.

† **Einjährig-Freiwilligen Prüfung.** Vor der Prüfungskommission für Einjährig-Freiwillige bei der hiesigen Regierung fand vom 13. bis 23. ds. Mts. die diesjährige Frühjahrsprüfung statt. Der wissenschaftlichen Prüfung unterzogen sich 71 Bewerber, von denen 38 bestanden und damit die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst erlangten. Außerdem erwarben sich diese Berechtigung noch 5 junge Leute, die auf Grund des sog. Künstlerparagraphen zur erleichterten Prüfung zugelassen waren, und zwar 1 Kunsttischler, 1 Zeichner, 1 Bautechniker, 1 Schlosser und 1 Musikschüler.

△ **Der Pfarr-Cäcilienverein Herz Jesu** veranstaltet bekanntlich am Sonntag, den 2. April, im Saale des Arbeiterhauses ein großes Konzert, dessen Reinertrag zur Beschaffung einer neuen Orgel in der Herz Jesukirche verwendet werden soll. Die sorgfältigen Vorbereitungen lassen auf einen hohen Genuß schließen. Das Programm enthält außer der herrlichen ergreifenden Kantate „Der Kinder Kreuzzug" noch Männerchöre, Sopran- und Geigensoli. Es sind zur Mitwirkung gewonnen die hier aus früheren Konzerten bestens bekannte Sopranistin Frl. M. Klutmann aus Bonn und der Geigenkünstler E. Brüggemann. Der Vorverkauf der Karten (Preis 1 Mark und 50 Pfg.) findet statt in den bekannten Verkaufsstellen und bei den Mitgliedern des Vereins.

= **Johannes Jörgensen**, der vielgenannte dänische Dichter der nicht bloß in seiner Heimat, sondern auch in Deutschland als hervorragender Romancier und Essayist geschätzt ist, wird, wie wir schon mitteilten, am Sonntag abend 6 Uhr im Frauenbundhause auf Einladung des katholischen Frauenbundes einen Vortrag halten über das franziskanische Italien. Jörgensen, der von Georg Brandes, der das literarische Gewissen Dänemarks genannt wird, als der bedeutendste in der jungdänischen Dichtergeneration gefeiert wurde, ist in Deutschland besonders durch seine Romane „Lebenslüge und Lebenswahrheit", „Der jüngste Tag", „Das heilige Feuer" und „Unsere liebe Frau von Dänemark" bekannt geworden. Formschönheit und Gedankentiefe zeichnen Jörgensen aus, und es kommt ihm zudem noch eine fesselnde und gewinnende Vortragsweise zu statten.

= **Über die graphischen Künste**, für die sich neuerdings auch hier wie überall in Deutschland ein erhöhtes Interesse zeigt, wird auf Einladung des Vorstandes des Westfälischen Kunstvereins Herr Dr. Max Geisberg, Direktorial-Assistent am Königl. Sächs. Kupferstich-Kabinett in Dresden, mehrere Vorträge in der ersten Woche des April im Landesmuseum halten. Herr Dr. Geisberg, bekanntlich ein geborener Münsteraner, gilt neben Geheimrat Lehrs als die erste Autorität für die Geschichte des ältesten deutschen Kupferstichs. Die Vorträge werden durch zahlreiche Lichtbilder aus dem Gebiete der deutschen und außerdeutschen Kupferstecher- und Radierungs-Kunst erläutert. Die Mitglieder des Kunstvereins haben freien Eintritt.

= **Die Ausstellung im Kindergärtnerinnenseminar** (Bergstraße) ist heute (Samstag) vormittags von 10 bis 1 Uhr noch geöffnet. Da ein Besuch sich wirklich lohnt, sei an dieser Stelle nachdrücklich auf sie hingewiesen.

× **Abbruch.** Die an der Neubrückenstraße belegenen, der evangelischen Kirchengemeinde gehörenden beiden alten Pfarrhäuser werden nun, nachdem sich die Verhandlungen mit der Stadt Münster zerschlagen haben, abgebrochen, um einem Neubau Platz zu machen.

⊡ **Stadttheater.** In der Uraufführung der Operette „Der Militärfalter" von Hans Martin, Musik von Leopold Hassenkamp, sind die Herren Bartels, Correggio, Jäger, Immendorf, Liebau, Simons, die Damen Sieger, Tharau, Wurmstich beschäftigt. Eine Uraufführung ist für ein Provinztheater ein Ereignis: Das Theaterpublikum soll sein Urteil über „Sein oder Nichtsein" abgeben; deshalb darf wohl auf außerordentlich zahlreichen Besuch gerechnet werden. Montag gastiert in Fritz Reuters Lebensbild „Onkel Bräsig" der Hofschauspieler Aug. Junkermann.

Q **Schonzeit der Fische.** Die sogenannte Frühjahrs-Schonzeit der Fische beginnt für den Regierungsbezirk Münster am 10. April d. Js., morgens 6 Uhr, in sämtlichen Gewässern und dauert bis zum 9. Juni, morgens 9 Uhr. Während dieser Zeit ruht der Fischereibetrieb und zwar derart, daß die Fischerei nur an drei Tagen jeder in die Schonzeit fallenden Woche, von Montag, morgens 6 Uhr, beginnend und Donnerstag, morgens 6 Uhr, schließend, betrieben werden darf. Es müssen daher alle ständigen Fischereivorrichtungen, namentlich die bei den Mühlen befindlichen Aalfänge, hinweggeräumt werden oder abgestellt sein. Gesuche um Befreiung oder Beschränkung der Vorschriften sind bei der Behörde anzubringen.

○ **Ein gewissenloser Schwindler** treibt gegenwärtig hier sein Unwesen. Vor ihm muß um so mehr gewarnt werden, als er seine Opfer nicht in wohlhabenden Kreisen sucht, sondern unter armen Witwen, deren Ehemänner vor kurzem gestorben sind. Bei zweien solcher Witwen, von denen eine mit acht Kindern hinterblieben ist, erschien der Mensch und nahm ein Protokoll auf wegen Fortbezuges der Unfallrente, die tatsächlich in beiden Fällen die verstorbenen Männer bezogen hatten. Mit großem Umstand, der bei den Witwen den Anschein der Echtheit des amtlichen Charakters des Mannes erwecken sollte, nahm er ein Protokoll auf und ließ sich dafür am Schluß die „vorschriftsmäßigen Gebühren" in Höhe von 5 Mk. bar auszahlen. Leider ist dem Schwindler, der sehr sicher auftritt, in beiden Fällen sein Trick geglückt. Es sei hiermit vor dem Menschen, der jedenfalls ein Schwindel noch weiter versuchen wird, eindringlich gewarnt.

Kirchenmusikschule. Bei der hiesigen Kirchenmusikschule findet die Entlassungsprüfung am Schlusse des Schuljahres (kurz vor Ostern) statt. Kandidaten, welche ein Befähigungszeugnis als Küster, Organist und Chordirigent erlangen wollen, müssen fortan, auch wenn sie nicht in der Kirchenmusikschule vorgebildet worden sind, an dieser Prüfung teilnehmen, da Prüfungen für Einzelne im Laufe des Jahres nicht mehr stattfinden werden. Die Prüfung wird abgehalten von einer Kommission unter dem Vorsitze des Herrn Domkapitulars Dr. Friedrich Schmidt. Für das laufende Jahr ist der Termin festgesetzt auf den 6. und 7. April. Schriftliche Anmeldungen nimmt der Leiter der Kirchenmusikschule, Herr Anton Schlemann, hierselbst, bis zum 3. April ds. Js. entgegen.

Aus den Provinzen.

Aus dem Amtsblatt. Der Lehrer Hundertmark zu Dreierwalde ist zum Standesbeamten für den Standesamtsbezirk Dreierwalde, im Kreise Tecklenburg, bestellt worden.

Dem Pfarrer Helmke in Gemen ist die örtliche Aufsicht über die katholische Volksschule in Gemen übertragen worden.

Der kommissarische Seminarlehrer Dr. Hartmann ist mit Wirkung vom 1. 10. 1910 ab als ordentlicher Seminarlehrer beim Lehrerseminar in Coesfeld ernannt worden.

Der kommissarische Seminarlehrer Lindemann in Gütersloh ist zum 1. April d. J. als ordentlicher Seminarlehrer an das Seminar zu Petershagen berufen worden.

Der Kandidat des Lehramts an höheren Schulen Wilhelm Hilgenberg ist zum Oberlehrer an dem Gymnasium in Rheine ernannt worden.

Ernannt sind: Zum Oberstaatsanwaltschaftssekretär in Hamm der Amtsgerichtssekretär Freund aus Dülmen. — Zum Staatsanwaltschaftssekretär in Essen der Staatsanwaltschaftsassistent Kolditz daselbst. — Zum Rendanten bei dem Zentralgefängnis in Bochum der Inspektionsassistent Heeger aus Dortmund. — Zu Staatsanwaltschaftsassistenten der diätarische Gerichtsschreibergehilfe Peters vom Amtsgericht Essen und der diätarische Assistent Pollmann von der Staatsanwaltschaft in Essen.

Versetzt ist der Amtsgerichtsassistent Lange von Neheim an die Staatsanwaltschaft in Arnsberg.

Der Wasserbauwartdiätar Nolte in Herne ist vom 1. April 1911 ab zum Wasserbauwart bei dem Kanalbauamte in Herne ernannt worden.

✞ **Herbern**, 24. März. (Pfarrer Mehrmann †.) Infolge eines Schlaganfalles starb heute morgen unser Pfarrer Mehrmann. Geboren zu Everswinkel am 18. Januar 1852, wurde er am 16. Juli 1876 zum Priester geweiht. Nachdem er 8 Jahre in Bayern tätig gewesen war, wirkte er 10 Jahre als Kaplan in Neuenkirchen bei Rheine und 8 Jahre als Vikar in Datteln. Pfarrer in Herbern war es seit dem 30. Dezember 1901. Hier hat er durch die Ausschmückung des Gotteshauses, sowie durch den Neubau des Krankenhauses und mehr noch durch Herzensgüte und durch treue Erfüllung seiner seelsorgerischen Pflichten sich ein dankbares Andenken gesichert.

Handel und Industrie.

Viehmärkte.

Hamm, 24. März. Der heutige Monatsviehmarkt war, wohl wegen der in den Nachbarbezirken zurzeit herrschenden Maul- und Klauenseuche, die ein Aufheben der Viehmärkte zur Folge hat, so stark mit Schweinen beschickt, wie seit langem nicht mehr; es waren reichlich 1800 bis 2000 Schweine, vorzugsweise Ferkel, angefahren. Der Handel gestaltete sich zwar anfänglich etwas schleppend, wurde jedoch in vorgerückter Stunde merklich lebhafter. Der Auftrieb hatte im Vergleich zum letzten Viehmarkt eine bedeutende Zunahme erfahren; die Preise erfuhren dagegen keine nennenswerten Schwankungen. Es wurden folgende Preise erzielt: Sechs Wochen alte Ferkel kosteten 13—17 Mk., acht bis neun Wochen alte 18—21 Mk. und gegen zehn bis zwölf Wochen alte 22—25 Mk. das Stück. Schweine von etwa drei bis vier Monaten wurden mit durchschnittlich 29—35 Mk. das Stück gehandelt. Großvieh war nicht aufgetrieben.

Cöln, 24. März. **(Drahtb.)** In der heutigen Sitzung des Roheisenverbandes berichtete die Verbandsleitung über die Marktlage. Der Eingang an Aufträgen ist gegen die Vormonate lebhafter geworden, so daß die Verbandswerke über einen befriedigenden Auftragsbestand verfügen. Abruf und Verkehr sind gut. Obwohl die infolge der hohen Erzpreise erheblich gestiegenen Selbstkosten eine Erhöhung der Roheisenpreise rechtfertigen und mit Rücksicht darauf, daß der Bedarf für das Jahr 1911 nahezu gedeckt ist, sah die Hauptversammlung davon ab, dem aus den Kreisen der Mitglieder eingebrachten Antrag auf Erhöhung der Roheisenpreise stattzugeben.

Gottesdienstordnung

in den katholischen Kirchen der Stadt Münster.

Sonntag (Laetare), den 26. März 1911.

Vierter Sonntag in der hl. Fastenzeit.

Evangelium: Jesus speiset 5000 Menschen. Joh. 6, 1—15.

Hoher Dom. Stille hl. Messen von halb 6 bis 9 Uhr. 9 Uhr Chordienst. Hochamt um halb 10 Uhr. Letzte hl. Messe mit Predigt um 11 Uhr. Nachmittags 2 Uhr Andacht. 3 Uhr Vesper. 4 Uhr Predigt mit Segen; nachdemselben Rosenkranzgebet vor der Pieta.

St. Aegidiikirche. Stille hl. Messen um 6 und 7 Uhr. Schulmesse um 8 Uhr. Hochamt mit Predigt um 9 Uhr. Letzte hl. Messe ohne Predigt um 11 Uhr. Nachmittags 2 Uhr Christenlehre, halb 3 Uhr Andacht. Abends 6 Uhr Sakraments-Andacht.

St. Antoniuskirche. Stille hl. Messen um halb 7, 7 und 8 Uhr. Hl. Messe mit deutschem Gesange und Predigt um 9 Uhr. Letzte hl. Messe mit Predigt um 11 Uhr. Nachmittags halb 3 Uhr Christenlehre.

Herz-Jesu-Kirche. Stille hl. Messen um halb 7 und 8 Uhr. Hochamt mit Predigt um 9 Uhr. Letzte hl. Messe mit Predigt um 11 Uhr. Nachmittags halb 3 Uhr Christenlehre und Kreuzweg-Andacht. Abends 6 Uhr Fastenandacht mit Predigt.

St. Josephs-Kirche. Stille hl. Messen um 6, 7 und 8 Uhr. Hochamt um 9 Uhr. Letzte hl. Messe mit Predigt um 11 Uhr. Nachmittags halb 3 Uhr Christenlehre und Segen. Abends 7 Uhr Fasten Predigt und Segen.

St. Josephskirche zu Kinderhaus. Stille hl. Messe um 7 Uhr. Hochamt mit Predigt um 10 Uhr. Nachmittags halb 3 Uhr Christenlehre und Andacht.

Heil. Kreuzkirche. Stille hl. Messen um halb 7, 7 und halb 8 Uhr. Hochamt um halb 9 Uhr. ¼ vor 10 Uhr hl. Messe mit Predigt. 11 Uhr Militär-Gottesdienst. Nachmittags 2½ Uhr Christenlehre und Andacht.

St. Lambertikirche. Stille hl. Messen um 6, halb 7, 7 und halb 8 Uhr. Hochamt um 8 Uhr. Hl. Messe mit Predigt um halb 10 Uhr. Letzte hl. Messe mit Predigt um 11 Uhr. Nachmittags halb 3 Uhr Christenlehre. 3 Uhr Andacht für die Mitglieder des Gesellenvereins. Abends 7 Uhr Fasten-Andacht mit Predigt.

St. Josephskirche (Salzstraße). Morgens 8 Uhr hl. Messe mit Predigt. Abends 6 Uhr Kreuzweg-Andacht mit Segen.

Liebfrauenkirche. Stille hl. Messen um 6, halb 7, 7 und 8 Uhr. Hochamt mit Predigt um 9 Uhr. Letzte hl. Messe mit Predigt um 11 Uhr. Nachmittags 2 Uhr Christenlehre und Andacht. 3 Uhr Andacht für den Mütterverein. Abends 6 Uhr Todesangst-Bruderschafts Andacht.

St. Ludgerikirche. Stille hl. Messen um 6, halb 7 und halb 8 Uhr. Halb 9 Uhr hl. Messe mit Predigt und Volksgesang. Hochamt um 9¾ Uhr. Letzte hl. Messe mit Predigt um 11 Uhr. Nachmittags halb 3 Uhr Christenlehre. 3 Uhr Andacht. Abends 8 Uhr Fastenandacht mit Predigt.

St. Martinikirche. Stille heil. Messen um 6, 7 und 8 Uhr. Hochamt mit Predigt um 9 Uhr. Letzte hl. Messe mit Predigt um 11 Uhr. Nachmittags halb 3 Uhr Christenlehre. 3 Uhr Kreuzweg-Andacht.

St. Mauritzkirche. Stille heil. Messen um 6, 7 und 8 Uhr. Hochamt ohne Predigt um 9 Uhr. Letzte hl. Messe mit Predigt um 11 Uhr. Nachmittags halb 3 Uhr Christenlehre. 5 Uhr Fasten-Andacht und Predigt.

St. Servatiikirche. Feier des 40stündigen Gebetes mit vollk. Ablaß. Morgens 6 Uhr Aussetzung des hochw. Gutes und hl. Messe; dann 7 Uhr hl. Messe. 6 Uhr gem. hl. Kommunion der kaufmännischen Gehilfinnen. Hochamt um 8 Uhr. Halb 10 Uhr hl. Messe mit Predigt und Volksgesang. — Montag: Aussetzung des hochw. Gutes um 6 Uhr und hl. Messe; dann 7 und 8 Uhr hl. Messe. 9 Uhr Hochamt. — Die Betstunden an beiden Tagen: 11—12 Uhr Kleidoltengasse und Servatiikirchplatz; 12—2 Uhr Mutterhaus der Klemensschwestern; 2—3 Uhr gemeinschaftliche Betstunde; 3—4 Uhr Salzstraße und Loerstraße; 4—5 Uhr Klosterstraße; 5—6 Uhr Waisenhaus St. Mauritz. Die Schlußandacht ist am Sonntag von 6—7 Uhr; am Montag von 7—8 Uhr.

St. Klemenskirche. Stille hl. Messe um 6 Uhr. 8 Uhr hl. Messe mit Predigt für die Ober-Realschüler. 9 Uhr Sodalitätsmesse mit Predigt. Nachmittags halb 3 Uhr Kreuzweg Andacht für die Oberrealschüler. 5 Uhr Rosenkranz-Bruderschafts-Andacht.

St. Magdalenenkirche. Stille hl. Messe mit Predigt um halb 8 Uhr. Abends 7 Uhr Andacht mit Aussetzung des hochw. Gutes und Segen.

Franziskaner-Klosterkirche. Stille hl. Messen um 6, halb 7 und 7 Uhr. Halb 8 Uhr hl. Messe mit Predigt. Abends 7 Uhr Kreuzweg-Andacht und Segen.

Kapuziner-Klosterkirche. Stille hl. Messen um 6, 7 und halb 8 Uhr; letztere mit Predigt. Nachmittags 5 Uhr Fastenpredigt mit Andacht.

Klarissen-Klosterkirche. Stille hl. Messe um halb 7 Uhr. Abends 7 Uhr Andacht.

Feier des Ewigen Gebetes im Bistum Münster.

Montag, 27. März Wankum; nachts Frauen vom guten Hirten zu Münster. — Dienstag, 28. Weeze; nachts St. Maria-Johannahospital zu Rees. — Mittwoch, 29. Wetten; nachts St. Josephshaus zu Münster. — Donnerstag, 30. Winnekendonk; nachts St. Marienhospital zu Vreden. — Freitag, 31. Wemb; nachts Bischöfliches Priesterseminar. — Samstag, 1. April Spellen; nachts Trappistinnen zu Maria-Veen. — Sonntag, 2. Kinderhaus, Horst und Buschhausen; nachts Benediktinerinnen zu Kempen.

Gottesdienstordnung

in den evangelischen Kirchen der Stadt Münster.

Sonntag, den 26. März 1911.

Alte Kirche. Vormittags halb 11 Uhr, Pastor Burgbacher (anschl. Beichte und Abendmahl.) Mittwoch abend 8 Uhr, Konsist.-Rat Culemann. Donnerstag nachm. halb 4 Uhr Prüfung der Konfirmanden, Pastor Burgbacher.

Erlöser-Kirche. Vormittags halb 10 Uhr, Konsist.-Rat Josephson aus Halle a. S. (Jahresfest des evang. Kirchl. Blaukreuzvereins). 11 Uhr Kindergottesdienst. Abends 6 Uhr Pastor Becker (anschl. Beichte und Abendmahl). Abends halb 8 Uhr im Gemeindehause: Nachfeier des Blaukreuzfestes.

Kirchenchor. Montag abend 8 Uhr Damen und Herren im Gemeindehause.

Bibelstunden. Dienstag abend 9 Uhr Jünglingsverein.

Evangelische Militärgemeinde. Sonntag findet kein Gottesdienst statt.

Haupt-Redakteur **Rudolf Strietholt**. — Verantwortlich für den politischen Teil **Carl Egbring**, für das Feuilleton **Koene**; für die übrigen redaktionellen Teil: **Paul** in Münster. — Druck und Verlag der **Aschendorffschen Buchhandlung** in Münster.

„Ein aufgeweckter Schüler".

Straßburg i. E., Hasenwallstr. 18, am 27. Juni 1909.

„Meinem jetzt 10jährigen Sohn Fritz war nach überstandener Krankheit vom Arzte zur Hebung seines Allgemeinbefindens und zur Wiederherstellung seiner Körperkräfte Scotts Emulsion verordnet worden. Fritz hat das Präparat den Winter und Frühling hindurch regelmäßig eingenommen, und zwar mit allerbestem Erfolge. Die geschwundene Eßlust ist zurückgekehrt und infolgedessen eine ständige Gewichtszunahme zu verzeichnen. Das Aussehen des Jungen ist ein bedeutend besseres geworden, und vor allem ist sein Wesen wie umgekehrt. Er war sonst schüchtern, ruhig und zurückhaltend, ist aber jetzt lebhaft, beinahe wild. In der Schule selbst ist er ein aufgeweckter Schüler, an dem der Lehrer seine Freude hat. Aber auch der Arzt freut sich, wenn er jetzt meinen Jungen sieht und bei seinen Untersuchungen eine fortgesetzt günstige Entwickelung feststellt."

(gez.) Frau Marie Dornau.



Nur echt mit dieser Marke — dem Fischer — dem Garantiezeichen des Scottschen Verfahrens!

Wer seine Kinder nach überstandener Krankheit ebenso rasch wieder zu Kräften kommen sehen will, greife zu Scotts Emulsion. Aber, bitte, verlangen Sie ausdrücklich Scotts Emulsion, und lassen Sie sich keine der vielen Nachahmungen aufreden.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen verkauft, und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in versiegelten Original-Flaschen in Karton mit unserer Schutzmarke (Fischer mit dem Dorsch) Scott & Bowne, G. m. b. H., Frankfurt a. M.

B-Bestandteile: Feinster Medizinal-Lebertran 150,0, prima Glyzerin 50,0, unterphosphorigsaurer Kalk 4,5, unterphosphorigsaures Natron 2,0, pulv. Tragant 3,0, feinster arab. Gummi pulv. 2,0, Wasser 129,0, Alkohol 11,0. Hierzu aromatische Emulsion mit Zimt-, Mandel- und Gaultheriaöl je 2 Tropfen.

Bad Soden a. Taunus

das berühmte Heilbad

25 Minuten Fahrzeit von Frankfurt am Main

Fay's ächte Sodener Mineralpastillen werden aus den Heilquellen der Gemeinde Bad Soden hergestellt

Gegen Katarrhe, Magen-, Darm- und Herzkrankheiten, Rheumatismus, Frauenleiden

Kurprospekte durch die Kurdirektion

Bad Soden a. Taunus, Grand-Hotel f*
das erste u. modernste Hotel am Platze. Lift, el. Licht, Centr.-Heiz., gr. Park.

Bad Soden. **Hotel Colosseum** I. R. Pension von Mk. 6.— an. f*

ZAHN-CRÈME und Mundwasser
KALODONT
Antiseptisch, angenehm erfrischend im Geschmack.

Jeder spielt sofort v. Blatt Klavier n. d. glänz. bewährt. Methode „Tastenschrift". Prosp. u. Probestück gratis. f*
Musik-Verlag Euphonie, Pankow 764 b Berlin.

Das General Reinemachen, der Hausputz, das Fegen, Schrubben, Scheuern, Wischen, Abseifen in allen Ecken geht nun auch bei Ihnen los! — Nichts hat sich seit Jahren dabei besser bewährt, wie der allenthalben bekannte Luhns Wasch-Extrakt mit rotem Band, weil solcher eine sehr milde, schonende, sparsame Abwaschlauge ergibt, mit welcher man unbedenklich jedes Teil schnell und gut reinigen kann. Bitte Luhns bald zu versuchen.

Aus Kunst und Leben.

Münster, 24. März.

= **[Ausstellung des Kunstvereins.]** Es ist interessant, mit Heinrich Vogeler, den wir schon würdigten, den Düsseldorfer Karl Plückebaum zu vergleichen. Der Niedersachse ist ganz bodenständige Natur, die aus der alltäglichen Umwelt die Romantik der Schönheit und Feierstimmung herauszuholen versucht. Plückebaum hingegen wendet sich mit bewußter Freude für phantastische Ausschmückung und Umdeutung des Lebens an jene idealisierte Welt mittelalterlicher Burgen- und Knappenherrlichkeit, die von Walther von der Vogelweide bis zu Eduard Mörike und Börries v. Münchhausen in der deutschen Dichtkunst lebendig geblieben ist. Diese Kunst trifft daher vor allem die Seele, weil in ihr etwas dargestellt wird, das dem romantischen Wesen des Deutschen besonders entspricht und auch seinem Auge viel sagt, wenn sie in so kräftigen, satten Tönen sich darbietet wie bei Plückebaum. Herbstlich brennende Buchenwälder, leuchtende Wolken und blauende Gewässer, aus heher Schau gesehen, das sind seine elegischen Stimmungen, die er dann durch träumende oder geigende Knaben gern belebt. Das beste Bild dieser Art ist wohl das auf Holz gemalte „Herbst", das erfreulicherweise auch schon einen Käufer gefunden hat. Die gleiche Freude am Schönen und Anmutigen atmet das zweimal gemalte Bildnis der siebenjährigen Marie-Louise, die aus dem feinen rundlichen Antlitz mit großen Augen in die Welt schaut und in dem roten Gewand wie eine kleine Prinzessin steht oder zu Pferde sitzt. Die beiden Bildnisse sind Meisterstücke vornehmer Porträtkunst. Kindergruppen braucht Plückebaum gern auch zur Belebung von Naturstimmungen, so in Dämmerung, Blüten am Meer, Andante, von denen vor allem das letztere bedeutsam ins Auge fällt. Freilich macht sich in diesen Bildern schon Plückebaums Übergang zu einer impressionistischen Malweise bemerkbar, die technisch durch das überaus geschickte Zusammenarbeiten der reinen Farben recht interessant ist, aber in Bildern wie: Im Zwielicht, Marienkind doch schon sehr manieriert erscheint, namentlich in der figürlichen Staffage. Als Farben- und Naturstudien sind auch diese Skizzen wertvoll. Die tiefsinnige, rhythmisch-musikalische Grundstimmung der Kunst Plückebaums wird auch in seinen Radierungen offenbar, so vor allem in dem Geigenden Engel, der auf einem Hügel kauert, während unten ein weites Land sich öffnet mit einem schreitenden Wandersmann und einem pflügenden Bauer. Reizvoll sind auch hier wieder seine Kinderstücke, so der die kalten Hände wärmende Weihnachtsengel und die Engel am Kindergrab.

Neben Vogeler und Plückebaum sind in der Ausstellung noch zwei ältere, schon verstorbene Maler vertreten: der Düsseldorfer Petersen Angeln und der Münchener v. Baur. Petersen Angeln ist einer der zahlreichen deutschen Landschafter, die Niederland und Norwegen besonders liebten und in ihren Landschaften und Marinen breite, farbensatte Gegenständlichkeit bevorzugten. Gute Stücke dieser Art sind Petersens holländisches Bauerngehöft, Vlissingen und Mondaufgang an der Ostsee. Karl v. Baur ist ein eminent fleißiger Künstler gewesen. Seine Zeichnungen vor allem sind flott hingestrichelt, dabei in der Durchführung, z. B. des Baumschlags außerordentlich sorgfältig. Die gleiche liebevolle Hingabe an die Natur spricht aus seinen Ölbildern; wir erwähnen nur den Paß (Memte Roen) mit der guten Wolkenstimmung und den Weg im Buchtal. — Diesen Bildern fügt sich Frau Koepp-Susemihl, die einheimische Künstlerin, die schon auf der letzten Ausstellung des Kunstvereins fesselte, ebenbürtig an. Ihre Landschaften sind gut geschaut und malerisch überaus glücklich komponiert. Der Blick auf den Westensee bei Kiel, die Eiderlandschaft und der Junitag mit den hellen, lebendigen Sommerwolken zeigen eine erfreulich rasche und sichere Weiterentwickelung der Künstlerin. — Ein gesunder, kraftvoller Mensch ist der Königsberger Radierer Heinrich Wolf. Sein Immanuel Kant ist ganz aus dem Wesen des großen Philosophen erlauscht. Auch die übrigen Porträts haben einen überaus frischen, persönlichen Zug, der sich gern zur Anekdote steigert und namentlich in Wolfs Schattenbildern eine ungemein reizvolle Natürlichkeit und Fröhlichkeit hat. Bildchen, wie die Unterhaltung des Mädchens mit dem alten Esel, oder das neckische Spiel der Frau mit dem Hunde und dem Papagei wird man immer wieder mit Genuß betrachten, zumal sie nicht bloß stofflich interessieren, sondern auch meisterlich geschnitten sind und durch eine sichere Charakteristik weit über das hinausgehen, was man gemeiniglich als Schattenbildkunst zu Gesicht bekommt.

[Letztes Symphoniekonzert.] Ein interessantes Programm hatte Musikmeister Paul Günzel für das letzte Symphoniekonzert aufgestellt. Wenn man bedenkt, daß in diesen Konzerten sehr häufig Werke zur Aufführung gelangen, die hier selten gehört, oder gar neu sind, so muß man sich wundern, daß der Saal nicht jedesmal überfüllt ist. Gestern ließ der Besuch auch noch zu wünschen übrig, wenngleich sich eine ganz stattliche Zuhörerschaft eingefunden hatte. An der Spitze stand J. O. Grimm mit seinen beiden Märschen in D- und B-dur, die eine sorgfältige Ausarbeitung erfahren hatten. Einer etwas ruhigeren Temponahme, wie wir sie vom Komponisten her gewohnt sind, möchten wir den Vorzug geben. Besonders wirkt die Stelle in C-dur im B-dur-Marsch in breiterer Temponahme ganz pompös. Die in Canonform gehaltenen Mittelsätze der beiden Märsche waren dynamisch reich ausgestattet und bildeten in der weichen Spielart einen wohltuenden Gegensatz zu den Hauptstellen der Märsche. An zweiter Stelle war auf dem Programm der „Karneval in Paris" von Svendsen zu finden, der vielleicht vor sehr vielen Jahren einmal unter Th. Grawerts Leitung aufgeführt ist. Dieses hochinteressante und zugleich sehr schwierige Stück erlebte gestern eine mustergültige Wiedergabe. Abgesehen von der getragenen C-dur-Stelle, bei welcher es in einer Geige an der nötigen Achtsamkeit gefehlt, war sowohl an der technischen, wie auch an der musikalischen Ausarbeitung des Werkes nichts auszusetzen. Trotzdem wir der Komposition ziemlich fremd gegenüber standen, war ein leichtes Folgen ermöglicht, weil sowohl bei den Bläsern, wie bei den Streichern durchweg völlige Klarheit bei den Passagen herrschte, die notwendig ist, soll eine Neuheit oder selten gespielte Konzertnummer eine erfolgreiche Aufführung erleben.

Vollständig neu für Münster war „Die Mittagshexe", symphonische Tondichtung von Anton Dvorak. Den zu Grunde gelegten Text hat der Tonschöpfer, dessen Können ganz hervorragend ist, musikalisch ausgezeichnet illustriert. Durch die vortreffliche Wiedergabe, welche dem Werk unter Herrn Günzel's Leitung durch unsere Dreizehnerkapelle zuteil geworden, war es ein Genuß, dieser Tondichtung zu folgen. Für eine spätere Wiederholung wird man sicher allgemein dankbar sein, zumal es sich hier auch um ein musikalisch recht wertvolles Stück handelt.

Bei der Zusammenstellung des Programms hatte man sicher auch der Freundschaft zwischen Grimm und Brahms gedacht, und so waren neben Grimm'schen Kompositionen auch zwei bedeutsame Werke von J. Brahms vertreten. Zunächst hörten wir die „Akadem

Zumnorde's Kommunionstiefel Konfirmandenstiefel

für Knaben und Mädchen

..... sind hochelegant, solide, sehr preiswert. .....

Kredit

Zum

Umzug

liefere ich an jedermann

kompl. Wohnungs-Einrichtung

sowie auch einzelne **Möbel**

Spezialität: **Gute bürgerliche**

Brautausstattungen.

Ferner

Anzüge für Herren und Knaben

Damen-Garderobe

alles mit geringer Anzahlung und bequemer Abzahlung bei

S. JTTMANN NACHF.

MÜNSTER i/w Bogenstr. 14-15



F. Heidemann

Damen-Mode-Haus

Prinzipalmarkt 47

zeigt den Empfang der Frühjahrs-Neuheiten ergebenst an.

Modellhut-Ausstellung eröffnet!

Statt jeder besonderen Mitteilung!

Bekanntmachung.

Meiner geehrten Kundschaft teile ich hierdurch mit, daß ich meine seit 1860 hier betriebene Feuerwerkerei vorgerückten Alters wegen an Herrn Fabrikbesitzer **Walter Fr. Wilh. Blumberg** in **Wevelinghoven** verkauft habe. Indem ich für das von mir von allen Seiten in so reichem Maße geschenkte Vertrauen verbindlichst danke, bitte ich dasselbe auch auf meinen Nachfolger zu übertragen.

Hochachtungsvoll

Friedrich Anton Gillen.

Münster i. W., den 21. März 1911.

Unter höflicher Bezugnahme auf Vorstehendes bringe ich hiermit ergebenst zur Kenntnis, daß ich den Betrieb des Herrn **Gillen** unter der bisherigen **Firma F. A. Gillen, Pyrotechnische Fabriken in Wevelinghoven (Rhld.)** unverändert weiterführen werde. **Herrn G. Mainz, Aegidii-Drogerie, Münster i. W., Weselerstraße 27**, habe ich die Vertretung für Münster und Umgegend übertragen; derselbe nimmt Aufträge zur Ausführung entgegen.

Ich bitte höflichst, das meinem Vorgänger geschenkte Vertrauen auch mir zu erweisen.

Hochachtungsvoll

Walter Friedr. Wilh. Blumberg.

Wevelinghoven (Rhld.), den 21. März 1911.

Maschinenfabrik **Badenia**, Weinheim i. B.
vorm. **Wm. Platz & Söhne** A.-G.



Hervorragende Neuheit.

Patent-Heissdampf-Gleichstrom-Lokomobilen mit Ventilsteuerung.

Bauart Professor **Stumpf** bis **600 PS.**

Satt- und Heissdampf-Lokomobilen, fahrbar und stationär.

Vertreter: **Eugen Ruben**, Ingenieur, **Düsseldorf**, Wilhelmplatz 9.

Ende April d. J. eröffne ich **Salzstr. 20**, I. Etg. ein **Damenbekleidungs-Maßgeschäft** nebst **Zuschneide-Kursus.**

Nach 8jähriger praktischer Tätigkeit u. Absolvierung der Berliner und Frankfurter Bekleidungs-Akademie bin ich in der Lage, jeden Auftrag der Neuzeit entsprechend auszuführen und bitte um geneigten Zuspruch.

Für tadellosen Sitz leiste volle Garantie.

Anna Vennekötter.

Alte Regenschirme

werden während des Sends wieder gegen neue mit in Zahlung genommen in der Schirmbude von

N. Katz, Schirmfabrikant aus Hannover.

Stand: gegenüber dem Domeingange. Kenntlich an der Firma.

Von den zum Umtausch bestimmten Schirmen dürfen die Überzüge **nicht** abgetrennt werden.

Kein Brautpaar

wolle versäumen, vor Einkauf seiner **Möbel**, sowie ganzer

Wohnungs-Einrichtungen

mein umfangreiches Lager ohne Kaufzwang zu besichtigen.

Gerh. Bröcker Nachf.
Herm. Stockmann

Münster Heistraße 59.

Beste und billigste Bezugsquelle für gute bürgerliche Möbel.

Ein leicht. **Sommerwagen** (Sendschneider) preisw. zu verkaufen. Näh. Expedition.

Hohe Preise f. getr. Garderoben sowie Frack-Anzüge zahlt w4d **Münz**, Rothenburg 37.

Städt. Gewerbe-Akademie

Polytechn. Institut. **Friedberg** (Hessen) 5 Bahn-Min. v. Bad Nauheim, 1/4 Bahnst. v. Frankf. a. M.

Abteilungen f. Maschinenbau, Elektrotechnik, Architektur und Bauingenieurwesen.

Programm d. d. Sekretariat. Beginn der Semester: April u. Oktober

Ph. Finkenstädt-Breusing

Alter Steinweg 1 — *Münster i. W.* — *Ecke Alter Fischmarkt.*

Fernruf 378. Fernruf 378.

Sämtliche Neuheiten

für die

Frühjahrs- u. Sommer-Saison

*sind in grösster **Auswahl** und **allen Preislagen** eingetroffen.*

*Meine Auswahl in **Konfektion** ist **ganz besonders reichhaltig.** Es ist besonders Wert auf **gediegene, vornehme Ausführung** gelegt, die verwendeten **Stoffe** sind in **bekanten guten Qualitäten.***

Taillenkleider, Jackenkleider in schönster Auswahl.

Anfertigung von Taillenkleidern und Jackenkleidern (Tailor-made)

im eigenen Atelier und jeder Preislage.

Kleiderstoffe, Seidenstoffe, Besatzstoffe in grosser Auswahl.

Grosse Sortimente Seiden-Voile und Foulards.

Eine **Zentrifuge**, fast neu, billig zu verkaufen. Näh. Exp.

Gut erhalt. Kleiderständer zu kaufen gesucht. Offert. mit Preis unter B C 118 an die Exped.

Gutherhaltene **Portieren, Läufer und Sessel** zu kaufen ges. Off. u. K A 106 a. d. Exp.

Gasuhr (komplett) billig zu verkaufen. Näh. Exped.

Maulwurf und Mäuse

Ausräucher-Patronen [Ba besser wie Franzosenöl u. dergl. à 20 Pfg. Verk. en gros durch Apotheker **Klein**, Wehrstr. 14.

Ein bemerkenswertes Angebot
in
Damen- u. Mädchen-Konfektion
sind vollzählig eingetroffen.

Durch langjährige Praxis bin ich mit dem speziellen Geschmack meiner Kundschaft vollkommen vertraut. Persönlicher Einkauf und Verbindung mit den ersten und vorteilhaftesten Einkaufsquellen des In- und Auslandes geben mir den Vorzug, eine einzig dastehende Auswahl in jedem Genre zu bringen, vom Einfach-Gediegenen bis zum Hochelegantesten. Meine Ateliers sind geleitet von ersten Zuschneidern und Direktricen. — Ich übernehme unbedingte Garantie für gutes Tragen, wie für tadellosen Sitz meiner Konfektion.

Besonders preiswerte Spezial-Angebote

Neue Frühjahrs-Kostüme

Jacken-Kostüm in reinwollenem marine Kammgarn, kurze fesche Fassons, ganz gefüttert, Revers mit Seidenspiegel **23⁵⁰**

Jacken-Kostüm aus Fantasiestoffen in englischem Geschmack. Sehr fesch verarbeitet, für praktisches Tragen geeignet, Jacke ganz gefüttert **29⁵⁰**

Jacken-Kostüm aus grau gestreiftem Kammgarnstoff, Jacket mit Seidenfutter, Revers mit Seidenspiegel, neuer Rock **39⁵⁰**

Jacken-Kostüm aus neuesten Stoffen in modernen Bandstreifen, sehr chik gearbeitet **49⁵⁰**

Jacken-Kostüm aus reinwollenem marine Kammgarn, fesche Fassons, Seidenpaspelgarnitur, Revers mit Seidenspiegel, Jacket mit Seide gefüttert **59⁰⁰**

Jacken-Kostüm aus grau und modefarbigem Herrenstoff, feinste Atelierarbeit, reiche Handfliegengarnitur **89⁰⁰**

Jugendliche Backfisch-Kostüme

aus einfarbig gestreiften und englisch-gemusterten Stoffen. Reizend aufgemachte jugendliche Fassons der letzten Mode entsprechend **33⁰⁰ 45⁰⁰ 59⁰⁰**

Fesche Frühjahrs-Paletots

Frühjahrs-Paletot aus meliertem Stoff mit Abseite (Reversible), Rücken gerade fallend, 105 cm lang **12⁵⁰**

Frühjahrs-Paletot aus gutem Fantasiestoff in englischer Art, neuer Rückenschnitt **16⁵⁰**

Frühjahrs-Paletot aus blauem Cheviot, Revers mit Seide belegt, Rücken geschweift, mit Gürtel und Falten, 110 cm lang **19⁵⁰**

Frühjahrs-Paletot aus gutem Fantasiestoff mit angewebtem Futter, das für Revers und Manschetten zur Garnierung verarbeitet ist **27⁵⁰**

Raglan-Paletot aus sportfarbigem Fantasiestoff, 130 cm lang, vorzüglicher Sitz, Fasson mit neuer Rückengarnitur **33⁵⁰**

Paletot in Original engl. Stoff, 130 cm lang, ganz auf schwerem Taffet gefüttert **55⁰⁰**

Schwarze Paletots in Tuch, Seide u. Etamine

Moderne Formen.

Tuch-Paletot anliegend, aus schwarzem Tuch, ganz auf Cloth gefüttert, Revers mit Seide, 100 cm lang **22⁰⁰**

Tuch-Paletot geschweift, aus schwarzem Tuch, auf grauem Seidenserge gefüttert, 100 cm lang . . **27⁰⁰**

Tuch-Paletot aus schwarzem Tuch, Empire-Taillenschnitt (Poiret), Rumpf auf grauem Seidenserge, Kragen **38⁰⁰**

Seiden-Paletot weiche gute Qualität, mit großem Revers, neueste Ausführung **59⁰⁰**

Seiden-Paletot in guter Liberty-Qualität, moderne Form, elegante Ausführung **115⁰⁰**

Etamine-Paletot moderne Form, großes Revers und Kimonoschnitt, vorzügliche Ausführung u. Qualität **95⁰⁰**

Großer Blusen-Verkauf

Moderne Woll-Blusen in aparten chiken Fassons, neueste Ausführung und moderne Farben

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
3⁹⁰	5⁹⁰	7⁹⁰	9⁷⁵

Moderne Seiden- und Spitzen-Blusen

weiche Seiden-Qualität, in hübschen aparten Farben, **Tüll- und Spitzen-Blusen** in moderner Ausführung

5⁹⁰ 7⁹⁰ 12⁵⁰ 16⁵⁰



ALTMANN

Modernes Spezialhaus für Damen-, Backfisch- und Mädchen-Konfektion

Salzstrasse 21 — Altersteinweg 27a.

FRÜHJAHR 1911

Am Sendsonntag ist mein Geschäft bis 7 Uhr abends geöffnet.